

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 103 (1970)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

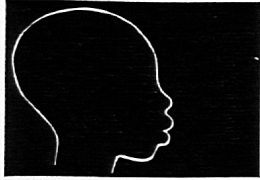
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Das Nyafarukomitee nimmt Stellung zum Fall Tangwena

Im Schulblatt vom 19. November haben wir über die zwangsweise Umsiedlung der Tangwena und deren Folgen für die Nyafaruschule berichtet. Das neue Landzuteilungsgesetz vom Frühling 1970 gab der rhodesischen Regierung Smith alle gesetzlichen Mittel in die Hand, die absolute Trennung von weissem und schwarzem Siedlungsgebiet gewaltsam durchzusetzen. Die Tangwena, die den Hauptharst der Nyafaruschüler gestellt haben, sollen bekanntlich ihr angestammtes Land verlassen, da es als «weisses Gebiet» bezeichnet wurde. Weil jedoch der Häuptling der Tangwena sich geweigert hat, der Gewalt zu weichen, soll die Nyafaruschule für unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Noch haben aber über 160 Kinder, dazu Frauen und Greise, in Nyafaru Zuflucht gesucht und müssen gekleidet, genährt und irgendwie beschäftigt werden. Der Oberlehrer Stephen Matewa will sich der Verantwortung für diese «verwaisten» Schulkinder nicht entziehen. Auch ist die Schule noch nicht geschlossen. Ob die Drohung der Regierung Tatsache wird, ist noch ungewiss. Angesichts dieser neuen Lage haben das Nyafarukomitee und die anwesenden Sektionsobmänner in der Sitzung vom 7. November folgende Beschlüsse gefasst:

1. Wir protestieren beim rhodesischen Erziehungsdepartement vehement gegen die angedrohte Schliessung der Nyafaruschule, die wir seit 1962 tatkräftig unterstützt haben.
2. Wir versprechen Stephen Matewa weiterhin unsere Hilfe, solange Nyafaru für die Tangwenakinder zu sorgen hat. Dabei unterstützt uns ebenfalls der Christliche Friedensdienst (Frau Dr. Kurz).
3. Zu diesem Zweck senden wir sofort 20 000 Franken zur Linderung der grössten Not.
4. Vorsichtshalber werden wir dieses Geld nicht wie bisher direkt auf das Schulkonto von Nyafaru überweisen, sondern auf dasjenige des englischen Stifters der Schule, Guy Clutton-Brock nach Salisbury. Er wird dafür besorgt sein, dass der Headmaster von Nyafaru das Geld sicher erhält.
5. Wir wollen die Mitglieder des BLV laufend darüber orientieren, was in Nyafaru weitergeschieht.

Übrigens: was sich in Nyafaru abspielt, wiederholt sich im ganzen Land. Besonders stark sind durch das neue Landzuteilungsgesetz die Missionen betroffen. Die christ-

lichen Kirchen Rhodesiens erklären sich mit den diskriminierten Afrikanern solidarisch und haben der Smith-Regierung offen den Kampf angesagt.

Für die Tangwenas und Nyafaru ein neuer Hoffnungs-schimmer!
Ueli Lüthi

Drogen auch in der Schule

Der Stiftungsrat des Gertrud-Fonds für Erziehung zu gesundem Leben hat in Verbindung mit der Pädagogischen Kommission des Lehrervereins Bern-Stadt eine grosse Tagung organisiert. Sie fand Samstag, 7. 11. 70, in der Aula des Gymnasiums Neufeld in Bern statt.

Das Thema hiess *Aktuelle Probleme des Drogenmissbrauchs*. Im Zentrum stand die Frage: «Welches sind die wichtigsten vorbeugenden, praktischen Massnahmen, geordnet nach Dringlichkeit?» Diese Tagung, so führte H. Ruchti aus, gehöre in den Rahmen der Fortbildungsarbeit der Lehrerschaft. Interessant war, dass sich zu den Berner Lehrern sehr viele Gäste (von Chur bis Basel!) gesellten.

Vier Referate boten reiches Material zur Information und zur Besinnung.

Als Referenten konnten gewonnen werden:

- Prof. Dr. med. E. Läubli, Direktor des gerichtsmedizinischen Instituts Bern;
- Dr. med. D. Ladewig von der toxikomanischen Forschungsabteilung, Universität Basel;
- Dr. med. A. Stucki, Spezialarzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Thun;
- Dr. med. U. Frey, Präventivmedizin, Bern.

Nach der Begrüssung durch Herrn Dr. Lüthi sprach Regierungsrat Blaser (Gesundheits- und Fürsorgedirektion) die Hoffnung aus, dass es gelingen möge, an dieser Tagung einige konkrete Vorschläge zu erarbeiten, wie

Inhalt – Sommaire

Das Nyafarukomitee nimmt Stellung	379
Drogen auch in der Schule	379
Protokoll der Tagung der Vereinigung ehemaliger Schüler	381
87. Promotion des Staatseminars	381
Verein Aarhus	381
Société pédagogique jurassienne	382
Pensons-y!	383
Section jurassienne SJMG	383
Mitteilungen des Sekretariates	384
Communications du Secrétariat	384
Vereinsanzeigen – Convocations	385

dem Drogenmissbrauch besonders unter Jugendlichen heilend begegnet werden könnte. Dieser unheimliche Drogenmissbrauch breitet sich explosionsartig unter unsern Mittelschülern aus.

Aus den reichen Referaten seien hier einige Gedanken hervorgehoben, die sich besonders auf unsere Berufsarbeit beziehen oder auch auf unsere Umwelt, soweit wir sie überschauen können. Die Referate werden zur Veröffentlichung vorbereitet.

Herr Prof. Läubli warnte u. a. davor, Information hauptsächlich zu Abschreckungszwecken zu verwenden. Der Süchtige werde nämlich immer sagen, er würde die Sache niemals übertreiben, er würde es niemals zu einem körperlichen Zerfall kommen lassen. Somit nützen unsere Bilder mit elend zerfallenen Menschen bei ihm eben nichts.

LSD führt zu Chromosomenbrüchen, zu erhöhter Rate von Missbildungen bei Nachkommen (Mittelhand- und Mittelfuss-Defekte).

Eventuell bestehen Zusammenhänge zwischen Rauschgift und Krebshäufigkeit.

Haschisch führt zur doppelten Häufigkeit von Missbildungen verschiedener Art.

Heroin führt zu Appetitlosigkeit, Abmagerung, Anfälligkeit für Infektionskrankheiten ... Tod.

Herr Dr. Ladewig sprach u. a. über das Vorkommen von Drogenwellen und auch über die seit 15 Jahren besonders zunehmende Süchtigkeit auf dem Gebiete der Schlaf- und Schmerzmittel.

Besonders gefährdet sind heute die nonkonformen Schüler. Gerade bei diesen zieht die Abschreckungs-Information nicht. Mit irgendwelchen Beratungsstellen ist auch nicht zu helfen, weil diese Jugendlichen gar nicht hingehen, weil sie sich nicht abstempeln lassen wollen.

Herr Dr. Stucki erklärte, es sei unsinnig, diese Probleme etwa einseitig bloss vom Körperlichen her behandeln zu wollen. Die Frage ist untauglich: «Ist der Stoff X giftig oder ist er nicht giftig?»

Wenn der Mensch vor Schwierigkeiten und Spannungen in die Sucht ausweicht, führt er früher oder später für sich und andere eine Katastrophe herbei.

Der frühere Kampf um die Existenz wurde durch einen neuen Kampf abgelöst, durch den Kampf um den Luxus. Eine heitere Existenz ist den Menschen offenbar nicht möglich.

Wir stehen vor erschreckender Leere, vor Langeweile, vor der Bevölkerungsexplosion, vor noch nie dagewesenen globalen Vernichtungsmöglichkeiten, vor der Möglichkeit, alles zu machen:

- versagen darf man nicht mehr; dafür gibt es die Pille der Fitness;
- Leiden ertragen darf man nicht mehr; dafür gibt es die Beruhigungspille;
- die Leistung ist zu steigern; dafür haben wir die Aufpeitschmittel.

Die Jungen ahmen uns nach und ... nehmen Drogen. Falsche Argumente stiften Verwirrung: Haschisch macht zufrieden-glücklich, Alkohol hingegen reizt auf und führt zu Gewaltverbrechen. Dass Drogen aber passiv machen, dass Drogen den Menschen entsetzlich manipulierbar machen, wollen die verwirrten Jungen nicht glauben.

Mit Drogen kann das Gefühl für Musik und Sex gesteigert werden. Also: warum nicht musikalischer werden in dieser öden Welt?

Hier dürfte der Lehrer fragen, ob er durch seinen Musikbetrieb (Verschulung durch falsche Unterrichtsziele usw.) dafür mitverantwortlich ist, wenn Junge sogar in der Musik «auswandern» wollen (Berichterstatter).

Dann wies Herr Dr. Stucki mit vielen Beispielen klar darauf hin, dass *Erziehung* im weitesten Sinne das Entscheidende ist auf dem Gebiete des Drogenmissbrauchs. Also auch hier: Schule, Eltern, welches ist eure Erziehung?

Vielleicht möchten nun Kollegen fragen, welche Erziehung denn besonders heilsam wäre. Die Ausführungen des Referenten decken sich interessanterweise mit den «Erziehungsbeiträgen» unserer Lehrerzeitung in den letzten Jahren und gerade auch in neuester Zeit, ausgenommen jedoch jene Beiträge, die darauf hinauslaufen, das Kind noch mehr intellektuell auszupumpen oder vollzupumpen, möglichst noch mit Apparaten und erst noch vorschulisch!

Besonders hat dann auch Herr Dr. Frey darauf hingewiesen, dass es vor allem nötig sei, die *Hintergründe* der Entstehung einer Sucht zu erkennen.

Der kontaktarme Mensch ist suchtgefährdet. Wo finden wir den kontaktarmen Mitmenschen? – Ein Schüler kann vereinsamen: schwache Leistung, kein elterliches Gespräch, Streit zu Hause, «kalter» Unterricht...

Man sieht: auch hier kommt wiederum die Erziehung ins traurige Spiel.

An konkreten Massnahmen, besonders mit «älteren» Jugendlichen in Kontakt zu kommen, nennt Herr Dr. Frey: Nicht bloss Mitspracherecht, sondern auch *Mitbestimmung!* Auch in Schule und Kirche.

Grundsätzlich postuliert Herr Dr. Frey:

- Information und Forschung intensivieren und koordinieren!
- Beratungsstellen in *neuem* Stil! Ohne «polizeiliche» Abstempelung (was nicht despektierlich aufzufassen ist!), eventuell in Verbindung mit Jugendzentrum.
- Bessere Freizeitgestaltung für die Jugend. Sport: Aggressivität positiv einsetzen! Besonders auch die Schulentlassenen «betreuen».
- Jugendzentren nicht bloss für Tanz, sondern für Diskussion, für Arbeitsräume, eventuell ohne Altersgrenze zur Entschärfung des Generationenkonflikts.
- Erwachsenen-erziehung fördern, auch für die Lehrer!
- Strafrechtlich: besonders die Händler und Vermittler der Drogen streng bestrafen.
- Arbeitsgruppe schaffen, die alle vorhandenen Bestrebungen koordiniert und für die Erzieher im weitesten Sinne nutzbar macht.

In der Diskussion wurde dann u. a. der Wunsch laut, man sollte die Lehrerschaft vielleicht durch ein Merkblatt ins Bild setzen, was gegenwärtig getan werden müsse, um nicht selbst strafbar zu werden, wenn z. B. in der eigenen Klasse Drogenmissbrauch aufkommt.

Der Berichterstatter bekam folgenden Haupteindruck: bei jugendlichen Süchtigen hat meist die menschliche Umgebung versagt, also die Erzieher, die Miterzieher. – Wer trägt bei uns die Verantwortung, dass es *bessere* Erzieher gibt? R

Protokoll der Tagung
der Vereinigung ehemaliger Schüler
der bernischen Staatsseminare
im deutschsprachigen Kantonsteil

Montag, den 27. Dezember 1969, im Casino in Bern

Vorsitz: Ernst W. Eggimann, Präsident, Münsingen
Protokoll: Walter Graf, Herzogenbuchsee

Präsident Eggimann richtet freundliche Begrüssungsworte an die Versammlung, besonders an den Referenten, Herrn Prof. Dr. Paul Huber, Vorsteher des Physikalischen Institutes der Universität Basel.

Nach dem gemeinsamen Singen des Beresinaliedes hält Herr Professor Dr. Huber seinen für uns Lehrer hochinteressanten Vortrag über das Thema: «Bedeutung der Grundlagenforschung für unser Land».

Verhandlungen

1. Das Protokoll der Tagung vom Dezember 1968 ist im Schulblatt publiziert worden; es wird genehmigt.
2. In seinem Jahresbericht legt der Vorsitzende Rechenschaft über die Arbeit des Vorstandes ab. Er gibt bekannt, was der Vorstand (auf Antrag Beldi) zum Schutz der Landschaft Hofwil unternommen hat. – Die Wahl des Direktors für Hofwil hat den Vorstand beschäftigt und ihn zu einer klaren Stellungnahme veranlasst. – Die Anregung, den Reisefonds in einen Wettbewerbsfonds umzuwandeln, wurde geprüft. Da der Reisebeitrag allgemein geschätzt wird, soll er weiterhin an die Abschlussklassen ausgerichtet werden. – Dem Geschenk an das Seminar Langenthal, für welches gesammelt wird, wird die nötige Aufmerksamkeit gewidmet. Der Präsident dankt allen, die sich für die Vereinigung und das Staatsseminar einsetzen.
3. Kassier Saladin Meinrad gibt Aufschluss über die Jahresrechnung; diese wird genehmigt. Ebenso finden die Abrechnungen über den Hilfsfonds und die Reisetzung Zustimmung.
4. Die Versammlung heisst den Voranschlag gut.
5. Zum neuen Präsidenten der Vereinigung wird der bisherige Vizepräsident Buchs Hans einstimmig erkoren. Der Gewählte dankt für das Zutrauen und richtet herzliche Worte des Dankes und der Wertschätzung an den scheidenden Präsidenten.
6. Ersatzwahlen. Für die austretenden Vorstandsmitglieder Eggimann Ernst, Saladin Meinrad und Graf Walter werden gewählt: Stegmann Alfred, Zäziwil, Locher Hans, Ersigen, Buser Heinz, Dittingen. Als Rechnungsrevisor beliebt Schärer Paul, Bern.
7. Veränderungen im Mitgliederbestand. – Kollege Michel Paul gibt die Namen der im Berichtsjahr verstorbenen Ehemaligen bekannt; die Versammlung ehrt die von uns gegangenen Kollegen. – Die Promotionen 130 und 4L werden in die Vereinigung aufgenommen. Ihre Vertreter, Gerber Rudolf und Lüthi Kurt, danken für die Aufnahme.
8. Umfrage, Verschiedenes. – Kollege Schär, Bern, regt an, allen Neunzigjährigen in der Altjahrswoche einen Blumengruss zu schicken. – Der abtretende Präsident dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen während seiner Amtszeit und für die nette Kameradschaft im Vorstand; seinen Dank richtet er auch an die Seminarkommission und die Seminardirektoren. Er lädt zum Konzert vom Nachmittag ein (Berner Instru-

mental-Ensemble, Leitung Jörg Ewald Dähler) und entbietet die besten Wünsche für das kommende Jahr. Zum Abschluss der Tagung singt die Versammlung das Appenzeller Landsgemeindelied. *W. Graf*

87. Promotion des Staatsseminars

Die letzte Promotionsversammlung der 87. Promotion verlief nicht so ganz «wie andere», so dass darüber wohl kurz berichtet werden darf. 13 von noch 27 Kameraden, einige von ihren Frauen begleitet, begrüßten sich in Langenthal, wo uns Hans Marti jun., Seminarlehrer, die neue Gebäudeanlage des Seminars und Gymnasiums, einige Klassenzimmer und besondere Fachräume erläuterte. Angesichts der reichhaltigen Sammlungen von Veranschaulichungsmaterial mögen dem kritischen Betrachter zweierlei Gedanken aufgestiegen sein. Einmal: «Da möchte ich wieder Seminarist sein!» Aber: «Bis das alles durchgenommen und verdaut worden ist? Schön, wenn da klug und sinnvoll ausgewählt wird!»

Unterwegs nach Niederbipp: Besichtigung des neuen Kraftwerkes von Bannwil. Nach dem Mittagessen folgte das Hauptereignis des Tages. Der von der Promotion im vergangenen Jahr gewählte Ausschuss hatte den Auftrag, bei Paul Herzig, dem Promotionskameraden und unermüdlich tätigen Maler, käuflich ein Bild zu erwerben. Das ist geschehen, und nun konnte Hans Marti namens der Promotion den Schul- und Gemeindebehörden von Niederbipp im Rahmen einer schlichten Feier ein farbenfrohes Gemälde (Rittersporn) übergeben als Geschenk an die Schule und bleibendes Andenken an ihren künstlerisch begabten Lehrer. Die wohlthuend kurzen Ansprachen wurden eingerahmt von vertrauten Liedern, gesungen von der Schulklasse Paul Herzigs. Dabei zeigte sich, dass der hier Geehrte nach 44 Jahren Berufstätigkeit auch den jugendlichen Schwung als Lehrer nicht verloren hat.

Es folgte die Erledigung des Geschäftlichen und der gemütliche Höck im schön gelegenen Heim Paul Herzigs im Galmis, und als Gastgeschenk trug noch jeder ein Bild davon.

Für das nächste Jahr ist eine Besichtigung der Abeggstiftung bei Riggisberg vorgesehen. *R. v. G.*



Aktion BLV
VEREIN AARHUS BERN

PC: 30-106 Kantonalbank Bern
(Kto. 922 011 · OB · Verein Aarhus)

Vor ungefähr zwei Jahren richteten wir an die bernische Lehrerschaft den ersten Aufruf, in den Schulen für unsere beiden Heime Sammlungen durchzuführen. Bis jetzt haben wir fast 13 000 Franken erhalten.

Wir können nun unsere Finanzaktion nach Neujahr abschliessen und werden zu gegebener Zeit eine Schlussabrechnung publizieren. Vielleicht überweist uns noch jemand einen Teil aus dem Erlös eines Weihnachtsverkaufs oder einer Aufführung? Wir würden uns freuen! Allen bisherigen und noch zukünftigen Spendern herzlichen Dank!
O. B.

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Séances de Comité

Le Comité SPJ se réunit régulièrement à Bienne, sous la présidence de M. *Henri Reber*: il a tenu séance le 18 septembre et le 23 octobre; et déjà, au moment où ces lignes sont écrites, une nouvelle rencontre est prévue pour le 18 novembre. C'est que les affaires à traiter ne manquent pas. Essayons d'en donner un rapide aperçu.

Commissions

La Commission des Treize, instaurée par la SPJ pour étudier la suite à donner à certaines thèses du Congrès de Moutier, est devenue *Commission pour la réforme des structures*. Sous la présidence de M. Michel Girardin, elle a tenu de copieuses séances de discussion (certaines s'étendant sur une journée entière), et elle a élaboré des projets et des conclusions qui pourront être bientôt¹ portés à la connaissance du Comité SPJ. Ajoutons que ces travaux ne se sont pas restreints à des considérations toutes théoriques, mais qu'ils ont tenu compte d'études en cours ailleurs que dans le Jura: c'est ainsi que, non seulement nos inspecteurs y ont activement coopéré, mais qu'on n'a pas perdu de vue non plus les impératifs de la coordination scolaire sur le plan romand. – M^{lle} Vuilleumier, de Bienne, a demandé, pour raisons de santé et surcharge de travail, à être remplacée au sein de la Commission; c'est M^{me} *Rübner*, professeur de mathématiques à l'Ecole normale, qui lui succédera.

L'une des grandes difficultés que connaît le Comité SPJ, c'est de trouver, parmi le corps enseignant du Jura, des collègues disposés à collaborer au travail de toutes sortes de commissions. Est-ce toujours mauvaise volonté? On se demande si ce n'est pas aussi, parfois, la timidité ou une trop grande réserve qui joue un rôle. Pour la Commission des Treize, par exemple, il a fallu pas mal de démarches avant qu'elle soit au complet; or, je suis persuadé que, maintenant, aucun de ceux qui ont enfin accepté d'y siéger ne regrette sa décision, tant les sujets débattus ont été intéressants. D'ailleurs, et de plus en plus, nous serons appelés à *participer*, en petites commissions ou en groupes d'étude plus larges, à des décisions de toute nature qui engagent notre avenir et les conditions futures de notre activité.

C'est le cas, notamment, en ce qui concerne la CIRCE. On sait que la Société pédagogique romande (SPR) a revendiqué une meilleure représentation des associations d'enseignants au sein de cet organisme. Elle a obtenu d'y désigner six délégués, un pour chaque région de Suisse romande. Le Jura avait donc à en proposer un. C'est M. *Pierre Jelmi*, de Bassecourt, qui a bien voulu accepter d'être candidat. On ne peut que s'en réjouir, car il a déjà prouvé qu'il prenait très au sérieux une tâche qui s'avère des plus importantes et des plus urgentes.

Autre commission: celle que les inspecteurs jurassiens souhaitent mettre sur pied pour s'occuper des *problèmes de la radio scolaire*. Ils ont demandé à la SPJ de proposer cinq noms. Le Comité SPJ a décidé d'en établir la liste en tenant compte de toutes les régions et de tous les degrés d'enseignement, selon la répartition suivante:

Courtelay: une institutrice du degré inférieur;

Delémont: un(e) enseignant(e) du degré moyen;

Franches-Montagnes: un(e) représentant(e) des maîtres de classes uniques;

Moutier: une institutrice du degré inférieur;

Porrentruy: un instituteur du degré supérieur.

On a prévu d'avoir des réponses jusqu'à fin octobre. Lors de la séance du 23, il en manquait encore plusieurs. Les obtiendrait-on plus facilement si l'on pouvait garantir que les membres de cette nouvelle commission obtiendront les congés nécessaires et le remboursement de leurs frais?

Contacts

Pour donner suite à des revendications formulées lors de l'assemblée du Comité général SPJ, ce printemps, le Comité central envisage d'aller étudier sur place l'organisation et les réalisations du *Centre d'information pédagogique* (CIP) de Porrentruy. A cet effet, il a demandé à M. Edmond Guéniat de fixer l'une ou l'autre date pour une entrevue, – ce qui n'a pas encore été possible vu les nombreuses tâches auxquelles le directeur de l'Ecole normale a eu à faire face ces temps derniers².

Toujours soucieux d'établir des contacts étroits et cordiaux avec les autorités, d'autres groupements, voire des personnes isolées, le Comité SPJ a

– fait connaître à la *Direction de l'instruction publique* l'existence et les travaux de la «Commission pour la réforme des structures»;

– remercié et assuré de son intérêt la section jurassienne de la *Fédération romande des consommatrices*, qui propose certaines formes de collaboration pour étudier les problèmes relatifs à «l'enfant en tant que consommateur»;

– félicité M. *Jean Sommer*, de Vermes, pour sa nomination au poste de chef de l'enseignement de langue française à la DIP;

– adressé un message de vœux et félicitations au sous-signé, à l'occasion de son entrée en fonctions comme *rédacteur français à demi-temps* à la «Schweizerische Lehrerzeitung».

Ce souci d'établir des contacts plus suivis s'applique également au domaine corporatif, et plus spécialement aux liens avec la SPR. Déjà, pour que les membres jurassiens du Comité central SPR soient mieux au courant des préoccupations de la SPJ, on a pris l'habitude de les convoquer aux séances de Comité. Mais il importait aussi de favoriser une plus grande cohésion entre les délégués jurassiens à la SPR. C'est pourquoi le Comité SPJ a pris l'initiative de les inviter, pour le 31 octobre à Moutier, à une rencontre commune avec les présidents de sections.

Assemblée de Moutier

Statuts

L'objet principal de cette assemblée était d'examiner, dans leur fond et dans leur forme, deux projets de statuts: ceux de la «Conférence des Associations du corps enseignant suisse» et ceux de FORMACO (= Formation continue), deux sociétés faitières qui se sont constituées récemment³.

Sur le plan des principes, ces textes n'ont donné lieu qu'à de rares discussions: seule la disposition relative aux exclusions – qu'on prévoyait de prononcer sans indication des motifs – a été fortement critiquée et sa suppression demandée. En ce qui concerne les tournures rédactionnelles, bon nombre d'incorrections et de lourdeurs ont été relevées: il a été décidé d'en dresser la liste aussi complète que possible, en proposant les corrections qui s'imposaient, et de transmettre ce document de travail au Comité central SPR.

Ces discussions et décisions ont permis aux délégués jurassiens, lors de l'assemblée extraordinaire des délégués SPR, le samedi 7 novembre, de participer aux débats en pleine connaissance de cause et de faire admettre plus aisément des positions qu'ils étaient à même de défendre avec pertinence. C'est dire toute l'utilité de telles rencontres.

Programmes

Cette même séance a fourni l'occasion à M. Pierre Jelmi, nouveau membre de la CIRCE, de renseigner ses collègues sur la tâche qui les attend tous.

La plupart des sous-commissions ont maintenant achevé leur travail. Leurs projets de programmes vont être successivement examinés, en première lecture, par la Commission plénière de la CIRCE. Puis ils seront publiés dans l'*Educateur*⁴, pour que tous les enseignants primaires de Suisse romande en puissent prendre connaissance. Toutes observations à formuler à leur sujet devront être adressées aux présidents des associations cantonales⁵. Ces remarques seront ensuite discutées entre des représentants de ces associations cantonales et les représentants SPR au sein de la CIRCE, afin que ces derniers puissent apporter dans les discussions de la Commission plénière non pas seulement des avis personnels, mais le reflet de l'opinion des collègues dans leur ensemble. Et ici, il importe de souligner deux choses très importantes:

a) Toute cette procédure de «mise à l'enquête» devra être menée rapidement. Les délais sont impératifs. Il est donc essentiel, pour tous les enseignants, de se montrer attentifs aux textes publiés, de les étudier sans tarder, de faire connaître immédiatement leurs objections ou propositions, et enfin de rester disponibles pour la discussion.

b) L'examen critique auquel nous sommes invités ne doit pas se faire dans un esprit cantonaliste et aboutir à défendre des positions strictement régionales. Il faut déjà penser romand. Si M. Jelmi est l'homme de liaison du Jura avec la CIRCE, il y a été envoyé par la SPR; et ce ne sont pas des options purement jurassiennes qu'il y défendra mais, de concert avec les collègues des autres cantons qui ont même fonction que lui, une position romande.

Ce n'est qu'au prix de cette discipline, devant insister M. Jelmi, que nous aurons quelque chance, par un travail efficace et témoignant de vues profondes, de justifier la participation que nous avons revendiquée au sein de la CIRCE et d'apposer ainsi un peu de notre «marque de fabrique» sur les produits qu'on y prépare...

Francis Bourquin

¹ Vraisemblablement en décembre.

² Cf. les articles de ces dernières semaines au sujet, notamment, des mutations intervenues dans le corps professoral de l'Ecole.

³ Voir, à ce sujet, un des prochains numéros de la SLZ.

⁴ Cela a commencé dès le N° 34.

⁵ Pour le Jura: M. Henri Reber, président SPJ, Im Fuchsenried 16, 2500 Bienne.

Pensons-y!

Dispense de l'enseignement obligatoire de la gymnastique

(Extraits d'une lettre-circulaire destinée aux directeurs et proviseurs des écoles primaires, secondaires, normales et gymnasiales, ainsi qu'à tous les enseignants chargés de l'éducation physique dans le Jura)

Les responsables chargés de l'enseignement de la gymnastique sont trop souvent enclins à accorder des dispenses à leurs élèves. Les nombreux abus que j'ai constatés au cours de mes inspections résultent généralement de dispositions trop libérales en la matière ou de l'interprétation erronée de ces dernières. Cela étant, il me paraît nécessaire de proposer quelques directives à ce propos.

Du point de vue légal, l'arrêté fédéral du 1^{er} mars 1945 précise

– à l'article 5: «Toutes les dispenses de la gymnastique doivent être fondées sur un certificat médical.»

– et à l'article 6: «Les dispenses sont accordées par le médecin des écoles ou un médecin désigné par l'autorité.»

Après avoir pris l'avis de M^{lle} Dr A. Schönholzer, médecin scolaire à Berne, et du Dr Paul Martin, à Lausanne, au sujet des dispenses pour les jeunes filles indisposées, je puis conclure que toute élève apte à se rendre en classe doit se présenter à la leçon de gymnastique et se mettre en tenue. L'élève indisposée informera le maître ou la maîtresse; elle sera alors autorisée d'office à s'abstenir d'exercices violents ou fatigants et participera à la leçon dans la mesure de ses possibilités. Dans des cas exceptionnels, signalés au maître ou à la maîtresse par les parents ou le médecin, le maître dispensera l'élève de tout exercice.

Une attitude très ferme au départ permettra, par la suite, une application plus nuancée, les cas douteux se faisant plus rares. Ainsi, nous ne verrons plus ces contingents de filles préoccupées par d'autres besognes dans l'enceinte de la place de sport ou du local de gymnastique...

N'oubliez pas, cependant, que votre enthousiasme communicatif vous épargnera bien des problèmes épineux!

L'inspecteur cantonal de gymnastique
du 2^e arrondissement:

Henri Girod, Tramelan

Section jurassienne des maîtres de gymnastique – SJMG

En collaboration avec l'inspecteur de gymnastique du 2^e arrondissement, la SJMG organise un cours de patinage.

Lieu: Moutier.

Date: 12 décembre 1970, de 8 heures à 14 heures.

Directeurs: Henri Girod, inspecteur de gymnastique, Tramelan, assisté de 1 à 2 instructeurs.

Ce cours est indemnisé. Les groupes de travail observeront alternativement une pause. Le dîner sera servi dès 14 heures.

Inscription jusqu'au 5 décembre 1970 auprès de H. Girod, rue de la Paix 2, 2720 Tramelan, en précisant si on désire s'inscrire pour le repas de midi.

Le chef technique SJMG

Verspätete Zustellung des Schulblattes vom 13. November

Viele Abonnenten haben diese Nummer erst am Montag erhalten. Dies war besonders wegen der Ausschreibung der Informationstage vom 18. und 20. bedauerlich.

Die Ursache liegt in Unfall und Krankheit beim Personal der Druckerei. Die Angestellten mussten am Freitag abend und am (sonst freien) Samstag Überstunden leisten.

Wir bitten unsere Leser um Verständnis.

Redaktion, Sekretariat und Druckerei

Dienstaltersgeschenke

Am 27. September wurde in *Steffisburg* durch Volksabstimmung folgender Wortlaut für Art. 44 des Besolungsregulativs angenommen:

Die vom Staat ausgerichteten Dienstaltersgeschenke werden von der Gemeinde auf einen vollen Monatslohn (ohne Familien- und Kinderzulagen) ergänzt.

Betreffend Alter, Invalidität und Tod gelten die kantonalen Bestimmungen.

Als Übergangslösung gilt, sinngemäss für das Jahr 1971, die kantonale Regelung.

Am 5. November 1970 hat die Gemeindeversammlung *Lengnau b. Biel* ebenfalls beschlossen, die staatlichen Dienstaltersgeschenke um den Gemeindeanteil zu ergänzen (und dem Gemeindepersonal entsprechende [volle] DAG zu gewähren).

Die Sekundarschulkommission *Wichtrach* hat im Verlauf des Sommers beschlossen, sich der Dienstaltersgeschenkordnung nach Empfehlung des BLV anzuschliessen (für die Sekundarlehrer des Gemeindeverbandes).

Der Gemeinderat *Biglen* hat auf Antrag der Schulkommissionen folgende Beschlüsse gefasst:

- a) *Gemeindezulage* (ab 1. 1. 71)
Für Ledige Fr. 500.- bis 1500.-
Für Verheiratete Fr. 1000.- bis 2000.-
in 10 Stufen erreicht nach 10 Dienstjahren, unter Anrechnung der auswärtig geleisteten Dienstjahre
- b) *Dienstaltersgeschenke* (ab sofort): gem. Antrag BLV d. h. Gemeindeanteil nach 20, 30, 35 und 45 Dienstjahren (unter Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre)
- c) *Entschädigung der Zusatzstunden* (ab sofort):
Primarschule Fr. 15.- die Stunde
Sekundarschule Fr. 700.- die Jahresstunde

Gute Nachrichten. Welches sind die nächsten?

Sekretariat BLV

Retard dans la parution de «L'Ecole bernoise» du 13 novembre

De nombreux abonnés n'ont reçu ce numéro que le lundi.

La cause en est un accident et la maladie qui ont frappé le personnel de l'imprimerie. Les valides ont dû fournir un effort supplémentaire le vendredi soir et le samedi (traditionnellement libre).

Nous comptons sur la compréhension de nos lecteurs.

La rédaction, le secrétariat et l'imprimeur

Gratifications pour années de service

Le 27 septembre, par voie de votation populaire, la commune de *Steffisbourg* a accepté le libellé suivant pour l'art. 44 de son règlement des traitements:

Les gratifications pour années de service versées par l'Etat seront complétées par la commune jusqu'à concurrence d'un traitement mensuel entier (allocations de famille et pour enfants exclues). Les prescriptions cantonales relatives à l'âge, l'invalidité et le décès font règle.

Pour l'année 1971, la réglementation cantonale sera appliquée par analogie, comme solution transitoire.

Le 5 novembre 1970, l'assemblée communale de *Lengnau près Bienna* a également décidé de compléter les gratifications de l'Etat et d'en allouer au personnel administratif de la commune selon les règles de l'Etat.

La commission de l'école secondaire de *Wichtrach* (près de Thoune) a décidé, au cours de l'été, de se rallier aux propositions de la SEB (en ce qui concerne les maîtres secondaires de l'association de communes de Wichtrach et environs).

Le Conseil municipal de *Biglen* a pris les décisions suivantes, sur propositions des commissions d'école:

- a) *allocations communales* (dès le 1. 1. 71)
Fr. 500.- à 1500.- pour célibataires
Fr. 1000.- à 2000.- pour mariés
en dix annuités; les années passées au service d'un employeur précédent sont également mises en compte
- b) *gratification pour années de service*: selon proposition SEB, avec effet immédiat (y compris les années passées au service d'un employeur précédent)
- c) *indemnité pour leçons supplémentaires*, avec effet immédiat:
degré primaire Fr. 15.- l'heure
degré secondaire Fr. 700.- par heure annuelle

Bonnes nouvelles. A quand les suivantes?

Secrétariat SEB

Voranzeige

Präsidentenkonferenzen BLV

13. Januar 1971, 14.30 Uhr, in der Inneren Enge, Bern
14. Januar 1971, 17.45 Uhr, im Hotel de la Gare, Moutier
20. Januar 1971, 14.30 Uhr, im Hotel Terminus, Spiez

Sekretariat BLV

Préavis

Conférences des présidents SEB

13 janvier 1971, 14 h. 30, à la Innere Enge à Berne
14 janvier 1971, 17 h. 45, à l'Hôtel de la Gare à Moutier
20 janvier 1971, 14 h. 30, à l'Hôtel Terminus à Spiez

Secrétariat SEB

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 51 müssen spätestens bis *Freitag, 4. Dezember, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 7. Dezember, 17.30 Gsteighof, Sprossenwand – Langbank. Ab 18.00 Volleyball, Korbball.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Um den auswärtigen Benützern unserer Bibliothek die Auswahl zu erleichtern, wurden von den Neuanschaffungen der letzten Jahre vervielfältigte Verzeichnisse erstellt, die zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Bis jetzt sind folgende Gebiete erhältlich: Philosophie, Religion, Kultur – Religionsunterricht – Psychologie, Pädagogik, allgemeine Methodik – Sprachwissenschaft, Sprachunterricht – Geschichte – Geographie – Naturwissenschaften – Mathematik – Schreiben, Zeichnen, Werkunterricht, Kunst, Kunstgeschichte, Architektur – Turnen, Sport, Hygiene. – Musik, Musikgeschichte, Gesangsunterricht. Die übrigen Gebiete: Geschichte der Erziehung und des Unterrichts – Fremdsprachen – Belletristik – Literaturgeschichte und Literaturwissenschaft – folgen in absehbarer Zeit. Bestellungen unter Angabe des gewünschten Sachgebietes sind an die Schulwarte, Helvetiaplatz 2, 3000 Bern, erbeten.

Le Home d'enfants de Courtelary met au concours

un poste d'instituteur

appelé à prendre la tête d'une classe d'observation. La formation spéciale requise pour ce poste peut être acquise en cours de fonction.

Rétribution: selon loi sur les traitements du corps enseignant bernois.

Entrée en fonctions: 1er avril 1971.

Les postulations, auxquelles seront joints un curriculum vitae et d'éventuelles références, sont à adresser à M. Denis Petitjean, directeur du Home d'enfants, 2608 Courtelary.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Buchhandlung

Hanns Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 22 14 24



Für alle Bücher
in
jeder Sprache

Aus Nachlass zu
verkaufen

2 Konzertgeigen
und eine 1/2.

Telefon 031 23 33 00 oder
53 54 81

Für eine
gute Werbung
Schulblatt-
Inserate

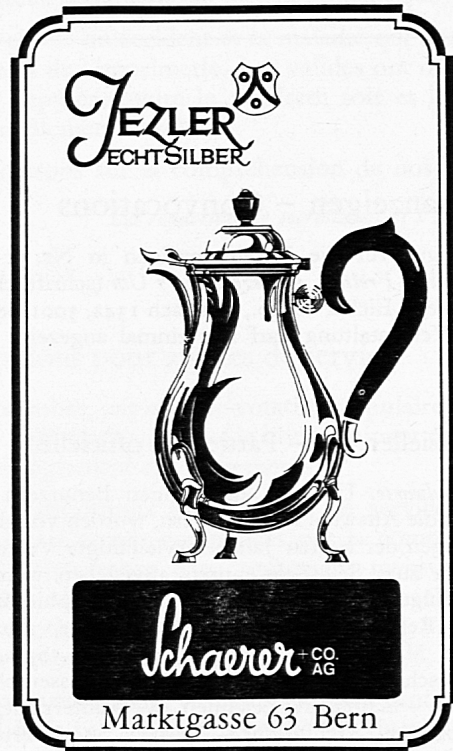
Heilpädagogische Sonderschule,
Spiez

Wir suchen auf Frühjahr 1971/72 eine besonders ausge-
bildete

Lehrerin oder Kindergärtnerin
für unsere Oberklasse.

Die Besoldung richtet sich nach den Ansätzen der Primar-
lehrerin, beziehungsweise Kindergärtnerin.

Anmeldungen sind, mit den üblichen Unterlagen, bis zum
20. Dezember 1970 an Herrn A. Zingg, Eidg. Beamter,
Kornweidliweg 1, 3700 Spiez, zu richten.



Schulblatt-Inserate sind gute Berater

**Pestalozzi-Kalender
1971**

480 Seiten
Fr. 6.50
in allen Papeterien
und Buchhandlungen



Stadttheater
Bern

Land-
abonnement

Dienstag, 1. Dez. 1970,
20 Uhr

**Der
Bettelstudent**
Operette v. Carl Millöcker

Vorverkauf:
Theaterkasse
Telefon 031 22 07 77

H. KÄSTLI + CO. Storenfabrik

3000 Bern 15
031 41 33 44

Sonnenstoren
Lamellenstoren
Rolläden
Verdunkelungsanlagen
Reparatur-Service

